

Kunstbeilage

in der

Betriebszeitung

Kunst und Kultur immer mehr zu einem festen Bestandteil des Lebens der Werktätigen werden zu lassen, ist eine große Aufgabe. Die Möglichkeiten, neue Kunstfreunde zu gewinnen, sind vielfältig. So hat unsere Redaktion „Kollektiv“ gute Erfahrungen auf dem Gebiet der bildenden Kunst gesammelt.

Seit Herbst 1968 gestalten wir mit dem Maler und Grafiker Karl Weber, der den Mal- und Zeichenzirkel unseres Betriebes leitet, in unserer Redaktion eine „Kleine Galerie“. Das ist eine Ausstellung vorwiegend mit Arbeiten von Mitgliedern des Mal- und Zeichenzirkels („Neuer Weg“, Nr. 24/68, berichtete darüber).

Diese ständige Ausstellung fand bei den Werktätigen einen guten Anklang. Die etwa 1000 Besucher beweisen das. Es gab interessante Diskussionen mit ihnen. Dieses Interesse ermutigt

uns, die Ausstellung immer wieder neu zu gestalten und darüber in der Betriebszeitung zu berichten. Dabei veröffentlichen wir natürlich auch Gedanken und Meinungen der Leser.

Doch die beste Ausstellung erreicht nur einen bestimmten Personenkreis. Wieder berieten wir uns mit Karl Weber — und kamen zu folgendem Ergebnis: Ab 1970 legen wir der Betriebszeitung etwa 10 Kunstbeilagen im Jahr bei. Sofort wurde damit begonnen. Wir wählten den Linolschnitt „Schlittschuhläuferin“ vom Zirkelmitglied Eva-Maria Beitlich aus.

Gespannt waren wir auf die Reaktion unserer Kolleginnen und Kollegen. Bald kamen die ersten zustimmenden Anrufe. In den Abteilungen gab es Diskussionen. Die Kollegin Friedrich aus dem Labor sagte: „Gar nicht schlecht, dieser Gedanke. Es lohnt sich, eine Sammelmappe anzuschaffen.“

Genosse Güttner, Sekretär des FDGB-Kreisvorstandes, schrieb uns: „Die Idee, Eure Betriebszeitung „Kollektiv“ mit einer Kunstbeilage, mit Arbeiten des Mal- und Zeichenzirkels zu versehen, ist ausgezeichnet. Wir betrachten diese Initiative im Hinblick auf die 12. und 13. Arbeiterfestspiele als besonders wertvoll, weil auch dadurch die Diskussion über das künstlerische Volksschaffen bedeutend erweitert werden kann. Wir werden der BGL Eures Betriebes und der Klubhausleitung Vorschläge, in Vorbereitung der Betriebsfestspiele eine durch die Kulturkommission der BGL organisierte Diskussion über die bis dahin noch erscheinenden Kunstbeilagen durchzuführen.“

Für uns ist diese Hilfe wertvoll, weil Leiter auf staatlicher und gesellschaftlicher Ebene bisher dafür kaum Interesse bekundet haben. Sie be-

I N F O R M A T I O N

FDJ-Akademie

Mit Unterstützung der SED-Bezirksleitung Rostock entstand 1967 eine FDJ-Akademie, die inzwischen zum festen Bestandteil des Schulungssystems der sozialistischen Jugendorganisation des Bezirkes geworden ist.

Für die FDJ-Akademie wird in der Regel ein Jahresprogramm beschlossen mit dem Ziel, junge Kader an das Studium der

Grundwerke des Marxismus-Leninismus heranzuführen bzw. ihr bereits erworbenes theoretisches Wissen vertiefen zu helfen. Das geschieht an der Akademie mit zwei Hauptformen, den Lektionen und den Seminaren. Vom Bezirkssekretariat der FDJ erhalten die Teilnehmer die Seminarschwerpunkte und die Literaturangaben für das Selbststudium.

Zu den Lektoren zählen vor allem die Sekretäre der Bezirksleitung der SED, leitende Genossen des Staatsapparates und der

Volksmarine. Am Beginn eines jeden Jahres findet für die Teilnehmer der Akademie ein Wochenlehrgang statt. Hier beschäftigen sich die FDJ-Funktionäre im Studium und in Aussprachen mit Dokumenten der Partei, zum Beispiel mit Reden und Beschlüssen von ZK-Tagungen der SED.

Einige Kreisleitungen der FDJ wie in Grimmen, Greifswald und Rügen haben begonnen, ähnliche Formen der Qualifizierung von FDJ-Funktionären, zum Beispiel den Tag der politischen Bildung, zu praktizieren. (NW)